**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

**Heft:** 94

**Artikel:** Ein schweizerischer Reiter

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92143

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ ber schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Bafel, 27. Dez.

I. Jahrgang. 1855. Nro. 94.

Die ichweigerische Militarzeitung ericeint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abente. Der Preis bis Enbe 1855 ist franco burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehanblung "die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Pafel" abrefürt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Rebaktion: Sans Bielant, Dajor.

### Bweitlette Hummer des Semefters.

Bir erfuchen um rechtzeitige Erneuerung ber Abonnements; die Militärzeitung wird in bisheriger Beife - zweimal per Boche - erfchei: nen und foftet, Frankatur und Beftellgebühr mitinbegriffen, durch die gange Schweig Fr. 3. 50 für das erfte Gemefter 1856. - Der Betrag des Abonnements wird bei denjenigen Abonnenten, die bei une dirett abbonniren, durch Poftnachnahme erhoben.

Bafel 26. Dez. 1855.

Schweighaufer'iche Verlagebuchhandlung.

### Gin ichweizerischer Reiter

fchreibt uns nachstebende Zeilen:

"Nachdem ich an der Wahrheit des Titels Allgemeine Militärzeitung bald zu zweifeln angefangen batte, lefe ich endlich in Nr. 90 einen Artifel über diejenige Baffe, die in unferer Armee jedenfalls am meiften vernachläßigt, ja von einzelnen Seiten fogar als für unser Vaterland unnöthig verschrieen wird, über die Kavallerie. Ich fomme hiemit keineswegs, die aus fundiger Feder gefloffenen, mohl begründeten Rugen zu befritteln, fondern um diefelben in ihrem vollständigen Inhalte zu bestätigen und - zu vermehren.

Sauptfächlich berühre ich den von Ihrem Rorrespondenten gulett angeführten Bunft: die mehrtägigen Ausmärsche mit Bivouafs bei den Biederholungsfurfen. Jeder Militar mird jugeben, daß gerade bei berittenen Truppen die praftische Seite des Unterrichts am meiften berüchsichtigt wer. den muß, indem icon mit Bezug auf die Pferde gar Manches zu beobachten ift, das nur allein bei und mit den Pferden durch eigentliche praftische Uebung gelernt werden fann. Nun, da wir unsere Armee gewiß einzig darum halten und ausbilden, damit sie fich im nothwendigen Falle im Felde als folche zeige, so ist unbedingt erforderlich, daß bei den friedlichen Achungen den Truppen Gelegenheit gegeben werde, und Unteroffiziere, bei denen durchschnittlich eine

ben Dienft im Reide in feinen verfchiedenen Abftufungen möglichst nachzuahmen. - Hus diesem nämlichen Grunde finde ich febr unpraftisch, daß unsere Schwadronen bei den Wiederholungefurfen immerfort fasernirt werden. Bei einem Feldzuge murde fich wohl in den wenigsten Fallen Belegenheit finden oder die Berhältniffe es gestatten, auch nur einen fleinen Theil unferer Reiterei in Rafernen ober äbnlichen Lofalen unterzubringen, fondern meiftens mußte diefelbe bei den Burgern einquartirt merden, foweit fie nicht ju bivonafiren hatte. Dief ift aber, wie Redermann jugeben wird, mit Bejug auf die ju treffenden Anordnungen gur Ausführung des Dienftes ein febr großer Unterschied und mancher Offigier, der an den regelmäßigen Rafernendienft gewohnt ift, wo vom erften Tag bis jum letten, ein Sahr wie das andere, alles fo ju fagen nach der gleichen Ordnung wie am "Schnürli" geht - murde fich schlecht zu belfen miffen, wenn er auf einmal feine Eruppen in einer oder mehrerer Ortschaften gerftreut fantonnirt batte. Es mare daber wohl nicht ohne gute Folgen, wenn abwechselnd je der zweite oder dritte Wiederholungsfurs jeder Schwadron außer der Raferne abgehalten werden könnte; abgefeben davon, daß dadurch die Gintonigfeit des Dienftes vermindert und derselbe den Truppen angenehmer gemacht würde.

Endlich noch einige Borte über Biederholungs. furse alle zwei Jahre. Ich bin vollkommen einverftanden, daß eine achttägige Uebung für eine berittene Truppe ju furg ift und daß man unseren Milizen nicht zumuthen fann, alljährlich eine langere Hebung zu bestehen. Allein dennoch will mich bedünfen, daß unsere Ravallerie an Tüchtigkeit nicht gewinnt, wenn auf diefe Art fortgefahren wird, fie nur alle zwei Sahre zur Uebung einzuberufen. Alls Sauptfache finde ich hiebei (theilsweise aus eigener Erfahrung), daß in diefer langen Zwischenzeit der Mann feinem Uniformrock zu fremd wird, d. h. daß er ju wenig gespornt wird, auch im Burgerfleide guweilen des Goldaten zu gedenken und fich felbft aus. zubilden. Dieß gilt hauptfächlich für die Offiziere beffere Ausbildung als bisher nothwendig ift. Mit guten Cadres wird eine berittene Truppe immer Ordenttiches leiften, felbft wenn die Mannschaft gu munichen übrig läßt; allein ichlechte Cabres merden auch mit den besten Reitern nichts andrichten. Diesem Uebelftand mare nach unmaggeblicher Unficht bedeutend abgeholfen, wenn die Offiziere und Unteroffigiere in den Jahren, in denen ihre Kompagnic oder Schwadron feine Uebung bat, ju einem mehrtägigen theoretischen Rurse befammelt würden. Die dadurch verurfachten fleinen Roften (von den Kantonen oder dem Bunde getragen) maren ein Rapital, das unftreitig auf die bochften Binfen angelegt fein murde."

Diefem fügt unfer Reitersmann noch bei:

"Noch erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß in neuefter Zeit die Pferdeausfuhr auch aus Deftreich refp. bem Vorarigebirg gefperrt ift, fo daß es nun geradezu unmöglich ift, unferen Pferbeftand von außen ju vermehren. Dagegen murde aus der Schweiz im Laufe des abgewichenen Sommers eine bedeutende Angahl Pferde für die frieg. führenden Staaten ausgeführt, abgesehen von den alljährlichen regelmäßigen Pferdelieferungen nach Stalien. Wenn nicht die Bundesbehörde ju Gunften der Armee die Pferdeausfuhr aus der Schweiz verbietet, fo wird folche im Fruhjahr ohne Zweifel wieder bedeutend werden, und es dürfte fich bald ein eigentlicher Mangel an Remonten zeigen."

So weit unfer maderer Ramerad! Wir theilen volltommen feine Unfichten und fonnen nur wunfchen, daß fie auch bobern Orte den Unflang finden, wie bei und; wir erlauben und aber in anderer Begiebung eine Reflamation: Der herr Ramerad bebauptet, er habe bald am Titel "allgemeine Militärzeitung" gezweifelt, da fie niemals die Baffe, der er angehört, und ihre Berhältniffe berührt hatte. Bang Unrecht hat der herr Kamerad nicht. Kavalleriftifche Fragen find allerdings felten jur Sprache gefommen, obschon fie auch nicht gang fehlen, wie er fich in Mro. 2, 10, 11, 13, 16 tc. überzeugen fann; allein wir bestreiten dem chrenwerthen Rameraden bas Recht, einen Borwurf defhalb der Redaftion gu machen; und felbit mar es am peinlichften, daß die herren von diefer Baffe fo ungerne die Feder gur Sand nehmen; wir haben jum Deftern aufgefordert, man möge doch die Angelegenheiten jeder Baffe in der Militärzeitung besprechen, offen, frei, ohne Ructbalt, wie es fich für die Offiziere eines Milizheeres paft. Jag wir haben und in Dro. 42 direft an die Offiziere der Ravallerie gewandt mit folgenden Worten:

"Go ift bis jest die Ravallerie ziemlich ftiefmutterlich bedacht worden! Sat denn diese Baffe feine Fragen, die der öffentlichen Disfussion und der Rräftigung durch diefelbe bedürfen? Wir denfen, die Antwort kann nicht zweifelhaft fein. Alfo frisch an's Wert, ihr herren von der Reiterei, legt den Gabel ein wenig bei Seite und nehmet die Reder jur Sand. Die Organisation und die Inftruftion der Buiden, die Bebung der Pferdezucht, die Befor.

in Regimenter oder in Brigaden, ihre Ucbungen, ihre Bestimmung te. — das find alles Dinge, über die fich noch Manches fagen läßt, die durchaus noch nicht feststehen und daber immer noch der Dietuffion angehören."

Bir fonnen beute das Gefagte nur wiederholen und hoffentlich mit mehr Erfolg, als das erstemal. Bir find die märmften Freunde unferer Kavallerie; wir find von deren Nothwendigfeit überzeugt, wir wiffen, wie viel ihr fehlt, aber wir gehören nun einmal nicht zur Baffe und magen es daber nicht in fpeziellen Fragen unfer Botum abzugeben. Goll aber dennoch ein folches erfolgen, fo muffen es die Berren vom Sandwerk felber abgeben. In der Beftschweiz scheinen fich die Reitersleute frifch aufraffen ju mollen; die Ofischweiz darf daber nicht gurudbleiben und lieb, recht lieb foll es uns fein, wenn unfere Spalten des Deftern Zeugniß geben fonnen von dem frischen und herzhaften Reitergeist, der unsere Kameraden von der Kavallerie bescelt!

### Ueber Vereinfachung der Feldgeschütschule.

Beweglichfeit, Gefcwindigfeit des Feuers und Wahrscheinlichfeit des Treffens fleigern die Wirfung des Feldgeschüßes.

Nach langem Rampfe ging endlich die neue Batterie- und Brigadeschule siegreich hervor, die alten unpraktischen, nur für den Frieden und die Thuner Allmend bestimmten Bewegungen, murden durch einfachere und für den Krieg praktische ersett. Ob felbst in diesen beiden Reglementen nicht noch manches Ueberfluffige eingeschlichen ift und vor der definitiven Annahme weggelaffen werden dürfte, wollen wir hier nicht erörtern, jedenfalls verdient der Berfaffer diefer Reglemente volle Anerkennung.

Es ift aber nicht genng die Beweglichfeit der Batterieen gefordert ju haben, ohne die zweite Bedingung Beschwin digfeit des Feuers, finfterfere beinahe ju Rull berab. Die Geschwindigfeit des Reuers, oder schnelle und gute Bedienung der Beschüte, fann nur durch gehörige Ausbildung der Refruten und der Kanoniere überhaupt erzielt werden; je leichter und einfacher die Bewegungen geschaffen find, defto schneller wird der Mefrut fie auffaffen und behalten, defto mehr Zeit kann auf nüßlichen Unterricht, namentlich auf das Schießen und den Gebrauch der Gefcute verwendet werden. Die Wiederholungskurse sprechen es nur ju deutlich aus, daß unfere Refruten ju wenig in der Feldgeschüt. fchule genbt werden, d. h. in der wirflichen Bedienung des Geschützes, man verwendet zu viel Zeit für die nuplosen und zeitraubenden Bewegungen des aufgepropten Geschütes, mit An- und Abhangen der Zugftrangen, Bewegungen, die im Felde bei befpannten Batterieen gar nicht vorfommen; ju viel Zeit wird ferner auf Kenntniß des Materiellen d. h. auf die Bölglifenntniß verwendet, mare es nicht hinreichend, wenn der Refrut die hauptbestandtheile berung der Reitfunft, die Gintheilung der Dragoner | und Befchlagftude feines Gefcuges fennen murde,